

**Abschlussbericht
DIE AQUANAUTEN**
Ein künstlerisch-kreatives Musiktheaterprojekt
zur Vermittlung des Umweltthemas „Wasser als Ressource“
Projektlaufzeit: 20.03.2012 - 31.10.2013
AZ 30226-43/2
Vorgelegt von Annette Schekahn, Projektleitung



durchgeführt vom Theater Osnabrück
und der Niedersächsischen Auslandsgesellschaft



T H E A T E R
O S N A B R Ü C K



1. Projektbeschreibung

Die Aquanauten ist ein Umwelt-Musiktheater-Projekt für Kinder, das während des Schuljahres 2012/13 durchgeführt wurde. Ziel dieses Projektes war es, Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 15 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen auf Wegen abseits der schulischen Vermittlung für die Themen „Wasser“, „Wasser als Ressource“ und „Nachhaltigkeit“ zu sensibilisieren. Dabei sollten sie motiviert werden, sich für ihre Umwelt zu engagieren - aus ökologischer aber auch aus sozialer Sicht: Kompromissbereitschaft, Teamfähigkeit und Toleranz spielten dabei eine ebenso große Rolle wie ein Bewusstsein für die Ressource Wasser und Erlebnisse an Umweltbildungseinrichtungen. Zum anderen zielte das Projekt darauf ab, Jugendliche an Theater und Musik, insbesondere die Form der Neuen Musik, heranzuführen und ihnen somit auf innovative Weise Ausdrucksmittel an die Hand zu geben, einen Zugang zu kultureller Bildung zu öffnen sowie sie zu einem persönlichen Erfolgserlebnis in Form einer professionellen Aufführung zu führen.

Das Projekt erstreckte sich über ein gesamtes Schuljahr mit vorbereitenden Libretto-Workshops vier Monate vor dem eigentlichen Projektbeginn und bot insgesamt 114 Kindern Gelegenheit zur Teilnahme. 30 Kinder der Ursulaschule Osnabrück belegten im Mai 2012 kreativ-inhaltliche Schreib-Workshops mit der Dramaturgin und der Regisseurin und erstellten so das Libretto der Kinderoper. Weitere 11 Kinder und Jugendliche des Schulorchesters des Osnabrücker Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums erarbeiteten die instrumentale Uraufführung des Werkes gemeinsam mit einer Musiklehrerin, dem musikalischen Leiter des Projektes, sowie dem Komponisten. Die 70 auf der Bühne beteiligten Kinder stammten zu je ca. einem Drittel aus einer 6. Klasse der Integrierten Gesamtschule Osnabrück (IGS), einer 6. Klasse der Felix-Nussbaum-Schule, sowie der dem Theater angegliederten Kindertheatergruppe *Die Theatermäuse*. Während des Projektzeitraums sprangen fünf der beteiligten Kinder aus umzugstechnischen oder anderen privaten Gründen ab.

Die Theaterarbeit der beiden Schulklassen fand in der Unterrichtszeit statt, der gewöhnliche Schulunterricht wurde mit dem neuen Schulfach *Die Aquanauten* ersetzt. Von Schuljahresbeginn bis Anfang Februar wurde im Wesentlichen in getrennten Gruppen gearbeitet, ab Februar kamen verstärkt Intensiv-Probenphasen der Gesamtgruppe hinzu, deren Ergebnis dann zwischen dem 30. Mai und dem 22. Juni 2013 in insgesamt elf Vorstellungen zu sehen war.



2. Die inhaltliche Konzeption

2.1 Die Umwelthematik „Wasser als Ressource“

Das Wasser ist älter als das Leben. Im Grunde ist es unlogisch, dass unser Planet „Erde“ und nicht „Wasser“ heißt, sind doch 75 % der Erdoberfläche von Wasser bedeckt. Dabei ist das meiste Wasser der Erde salzig, nur 3 % besteht aus Süßwasser. Dieses ist für uns überlebensnotwendig und kostbar, gibt es doch nur sehr kleine Mengen davon, die geteilt werden müssen. In der Umweltpolitik gehört das Thema Wasser als wertvolle Ressource zu den wichtigsten Bereichen.

*Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser
(Goethe, „Gesang der Geister über dem Wasser“)*

Wasser als Symbol für das Leben, den Tod und das Unbewusste ist für alle Weltkulturen relevant: Die Vorstellung von Wasser als Ursprung allen Lebens findet sich in den Kosmogonien vieler Völker, in denen das Wasser als göttlich verstandener Ursprung allen Seins auftritt, von der babylonischen Welterschöpfungsgeschichte *Enuma elis* über Homers *Ilias*, bis hin zum biblischen Schöpfungsbericht. Als Symbol des Lebens und der Reinheit spielte es in den Weltreligionen eine große Rolle. Aufgrund der Dynamik und elementaren Wandlungsfähigkeit des Wassers wird es in der Literatur und in der Traumdeutung das zentrale Symbol für die ungeordnete Fülle des Lebens. Von Ovid über zahlreiche Märchen bis hin zu Gedichten Gottfried Benns und bis in unsere Tage hinein. Wasser war und ist Inspirationsquelle für alle Bereiche der Kunst. Dementsprechend regte das besonders „musikalische Element“ Komponisten aller Jahrhunderte zu Werken jeglicher Gattungen an, von Händels *Wassermusik* über Schuberts *Forelle*, Smetanas *Moldau*, Dvořáks *Rusalka* oder Paul Dukas *Zauberlehrling*.

Heute ist Wasser das wohl ambivalenteste Element unserer Zeit: Es ist die Grundlage allen Lebens, die Grundsubstanz, aus dem wir alle gemacht sind – so bestehen

beispielsweise Säuglinge zu 90 %, ältere Menschen später dann noch zu etwa 60 % aus Wasser. Bereits im Kindesalter lernen wir, dass wir zwar einige Wochen hungern können, aber bereits nach einer knappen Woche (als Kind nach 2 bis 3 Tagen) ohne Wasserzufuhr verdursten würden. Nach dem aktuellen Stand von WWF Deutschland haben derzeit 4 Milliarden Menschen weltweit keinen oder nur ungenügenden Zugang zu sauberem Trinkwasser. Gleichzeitig verbraucht jeder Deutsche im Schnitt 127 Liter Trinkwasser pro Tag, in Norwegen sind es sogar 260 Liter: Industriestaaten verbrauchen in der Regel zehnmal mehr Wasser als Entwicklungsländer. Süßwasser ist nicht nur ein wichtiges Lebensmittel, sondern auch für die Industrie als Rohstoff, Reinigungs- oder Kühlmittel unabdingbar. Der größte Wasserverbraucher weltweit ist jedoch die Landwirtschaft – besonders wasserintensive und daher meist künstlich bewässerte Produkte sind Baumwolle, Reis und Zuckerrohr.

Die Ressource Wasser birgt das Potential, einer Gesellschaft Gerechtigkeit und Wohlstand zu bringen, wird jedoch in Industrie und Alltag gleichermaßen häufig dermaßen unkontrolliert genutzt, dass sie im Gegenteil Auslöser für Konflikte, für gewaltbereite Auseinandersetzungen, für Kriege werden kann.

Die Thematik „Wasser als Ressource“ so aufzubereiten, dass sie Kinder und Jugendliche sinnlich und sinnvoll erreicht, dass ein Bewusstsein geweckt und gefördert werden kann für die eigene Verantwortung im Umgang mit Wasser, dass die eigene Haltung zur Umwelt eine Auswirkung auf selbige hat, ist das Ziel des Musiktheaterprojekts *Die Aquanauten*. Kinder und Jugendliche sind für die Thematik durchaus zu begeistern: So fand im Januar/Februar 2011 beispielsweise am Theater an der Parkaue in Berlin zum sechsten Mal das Format der Winterakademie statt, dieses Mal unter dem Thema „Sagen wir, Berlin liegt am Meer“. Eine Woche lang beschäftigten sich Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 20 Jahren in zehn „Laboren“ mit dem Klimawandel und dessen möglichen Auswirkungen auf unser Zusammenleben. Es entstanden theatralische und installative Miniaturen: Ein Wettermacher-Konzert, eine Performance zum existentiellen Kampf ums Trinkwasser und verschiedene Zukunftsvisionen im Zeichen des Süßwassermangels und Salzwasserüberschusses.

Es hat sich bei der Berliner Winterakademie gezeigt, dass Kinder und Jugendliche sich durch den kreativen Ansatz mit großer Lernlust und Aufmerksamkeit mit dem Thema auseinandergesetzt haben, das sonst häufig als missliebige, zu pädagogisch an Kinder herangetragene Pflichtübung verstanden wird. Eine Brücke zwischen der Gegenwart und der Zukunft zu schlagen und somit ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern, indem die Lust am gemeinsamen Planen, „wie es mit oder ohne Wasser weitergehen könnte“ geweckt wird, sollte auch für *Die Aquanauten*, deren genaue Reise in den kommenden Monaten gemeinsam mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern entwickelt werden soll, Ausgangspunkt der Auseinandersetzung sein.



2.2 Musiktheater von und für Kinder

Bei den *Aquanauten* stand das Musikalisch-Theatrale im Fokus der Theaterproduktion. Kinder haben prinzipiell einen unbeschwerten Zugang zu Musik, sind experimentierfreudig und treten neuen Tönen meist viel unbefangener und offener gegenüber als Erwachsene. Musik als emotionaler Schlüssel öffnet Zugänge, die unmittelbar ohne zwingende intellektuelle Vorarbeit funktionieren. Der ‚magische Zauber‘ der Opernbühne besitzt darüber hinaus eine besondere Anziehungskraft: Immer wieder ein junges Publikum für die über 400 Jahre alte Kunstform Oper zu begeistern gehört zu den wichtigsten (und schönsten) Aufgaben der Theater unserer Zeit. In diesem Zusammenhang wollte das Projekt *Die Aquanauten* Kindern und Jugendlichen frühzeitig den Zugang zum Theatererlebnis „Oper“ ermöglichen – jenseits einer bloß passiven Zuschauerrolle: Die Kinder gewannen nicht nur selbst Einblick in das Making Of einer Inszenierung, sondern realisierten selbst ein Stück Musiktheater. Aufgrund der großen Bandbreite des Musiktheaters im Zusammenspiel von Bildenden Künsten (Bühnenbild, Kostüm), Poesie (Libretto), Tanz und Musik bietet gerade diese Kunstform vielfältige Möglichkeiten, der Fantasie freien Lauf zu lassen, eigene Ideen umzusetzen und individuelle Begabungen zu entdecken bzw. zu fördern.

Während der Entwicklung, der Einstudierung und der Aufführung von Musik(-theater) erlernen die Kinder, wie sich ihre Konzentrationsfähigkeit für einen gemeinsamen Klang bezahlt macht, wie Rhythmus und Melodie Gefühle, Eindrücke und ganze Geschichten ausdrücken können – und nicht zuletzt, dass die Stimme jedes Einzelnen im direkten wie im übertragenen Sinne zählt.

2.3 Zielsetzung

Ziel von *Die Aquanauten* war es, Kinder im Alter zwischen 8 und 13 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen auf Wegen abseits der schulischen Vermittlung für die Themen „Umwelt“, „Natur“ und „Nachhaltigkeit“ zu sensibilisieren. Dabei sollten sie motiviert werden, sich für ihre Umwelt zu engagieren - aus ökologischer aber auch aus sozialer Sicht: Kompromissbereitschaft, Teamfähigkeit und Toleranz spielten dabei eine ebenso große Rolle wie Umweltschutz und Naturerlebnisse.

Zudem war eine inhaltliche Auseinandersetzung mit spezifischen Einführungen in die unterschiedlichen Komponenten zum Thema „Wasser als Ressource“ aus dem Raum Osnabrück vorgesehen. In diesem Zusammenhang sollten die Jugendlichen lernen, ihre Vorstellungen von Landschaft zu formulieren, Zusammenhänge und Interdependenzen zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Veränderungen zu erkennen und eigene Handlungsoptionen zu entwickeln.

In einem zweiten Arbeitsschritt sollten die Erkenntnisse und Erlebnisse der Kinder, ihre Eindrücke zum Thema Wasser als Ressource und die von ihnen entwickelten Handlungsansätze zum Umgang mit Wasser musikalisch und theatralisch umgesetzt werden. Hierdurch sollte in besonderer Weise die Gestaltungskompetenz der Jugendlichen gefördert werden. Ein wesentliches Ziel bestand darin, die gemachten Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit, hierunter vor allem auch Gleichaltrigen, im Rahmen gemeinsamer Kinderopernaufführungen zu präsentieren. Die Aufführungen sollten im Mai und Juni 2013 erfolgen.

Auf der Basis des 2009/10 in Osnabrück initiierten Vorgänger-Projektes *Dance for Nature* und der dazu entstandenen Dokumentation sollte mit *Die Aquanauten* ein Nachfolgeprojekt für Kinder entstehen. Durch die erstellte Projekt-Dokumentation in Form eines rund 20minütigen Dokumentarfilmes, der kostenfrei an verschiedene Institutionen und Schulen weitergegeben wird, sollen nach der erfolgreichen Durchführung des Projektes auch andere Einrichtungen angeregt werden, diese Idee aufzugreifen und umzusetzen, so dass weitere Kinder und Jugendliche motiviert werden, sich kreativ mit Fragen des Umwelt- und Wasserschutzes auseinander zu setzen.



3. Projektdurchführung

3.1 Planungsphase: Projektinitiierung und Finanzierung

Im Jahr 2011 trat die DBU an das Theater Osnabrück mit Überlegungen zu einem Nachfolgeprojekt des erfolgreichen Umwelt-Tanz-Projektes *Dance for Nature* (Spielzeit 2009/10) heran. Gemeinsam wurden die wesentlichen Aspekte eines solchen Vorhabens erörtert, die Grundthematik „Wasser als Ressource“ festgelegt, sowie die Grundstruktur für *Die Aquanauten* angesetzt. Ziel war es diesmal, eine möglichst große Zahl an Kindern im Alter zwischen 10 und 13 Jahren zu erreichen.

Mit der Berliner Regisseurin Julia Haebler und der Hamburger Ausstatterin Ilka Meier wurde ein Regieteam engagiert. Der Kompositionsauftrag für das Werk ging an Professor Gerhard Müller-Hornbach aus Frankfurt. Die Musikalische Leitung übernahm der 2. Kapellmeister des Theaters Osnabrück, An-Hoon Song.

Für die Organisation und Leitung des Projektes, sowie für die theaterpädagogische Betreuung entschied man sich für die interne Lösung am Theater Osnabrück. Aufgrund ihrer detaillierten Kenntnisse der Produktionsabläufe des Theaters, ihrer langjährigen Erfahrung sowie ihrer Mitarbeit bei dem Vorgängerprojekt übernahm die Musiktheater- und Konzertpädagogin Annette Schekahn die Projektleitung. Sie und ihre Kollegen der Theaterpädagogik Anja Deu, Tom Schneider, Dietz-Ulrich von Czetriz und Julian Neumayr betreuten die drei Gruppen.

3.2 Strukturelles

3.2.1 Methodische Vorgehensweise

Methodisch fußte das Projekt *Die Aquanauten* auf drei Prinzipien:

1. Wasser als Ressource erleben
durch die Erarbeitung von Umweltthemen in Workshops, durchgeführt von außerschulischen Lernorten
2. Mit Theater entdecken
anhand einer kontinuierlichen theaterpädagogischen Vorbereitung, innerhalb der bereits erste Erfahrungen mit der künstlerischen Verarbeitungen von Natur- und Umweltthemen gemacht werden
3. Eine Wasseroper gestalten und einstudieren
Ziel des Projektes sollte die Aufführung eines Musiktheaterstückes zum Thema „Wasser als Ressource“ unter professionellen Bedingungen und unter Anleitung eines professionellen Musik- und Regieteam sein.

3.2.2 Zeitfragen

Bei dem Projekt *Die Aquanauten* kooperierte ein Stadttheater mit Schulen. So lag es nahe, für den Projektverlauf den Zeitraum eines Schuljahres ins Auge zu fassen, da dieser sich im Wesentlichen mit der Spielzeit des Theaters deckt und so beide Institutionen einem ähnlichen Planungsrhythmus unterliegen. Um den zeitlichen Aufwand über ein ganzes Jahr hin für die Schüler vertretbar zu machen und gleichzeitig eine kontinuierliche Entwicklung der künstlerischen Arbeit zu ermöglichen, bot sich ein wöchentlicher Probenstermin an. Dies hatte wiederum im Hinblick auf die schulische Struktur den Vorteil, dass ein fester Termin pro Woche relativ einfach in den Stundenplan zu integrieren ist und somit auch den schulischen Arbeitsweisen entspricht.

Die Kooperationspartner Felix-Nussbaum-Schule und Integrierte Gesamtschule Osnabrück positionierten diesen regelmäßigen Termin innerhalb der regulären Unterrichtszeit und machten damit *Die Aquanauten* zu einem klassenspezifischen Schulfach. Dieses wurde nicht benotet, lediglich die Anwesenheit und Grundmotivation der Kinder wurden protokolliert.

Da auf Wunsch der Schüler selbst nur die Hälfte des eigentlich 20köpfigen Schulorchesters des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums an den *Aquanauten* teilnahm, kam man auf folgende Lösung für das Schulorchester: die wöchentlich stattfindende zweistündige Probeneinheit wurde geteilt. Je eine Stunde war für das Programm der Großgruppe vorgesehen, die Stunde im Anschluss für das 10köpfige *Aquanauten*-Orchester.

Die außerschulische Theatergruppe *Die Theatermäuse* traf sich regelmäßig an einem zweistündlichen Nachmittagstermin.



Es wurde versucht, möglichst alle externen Termine der Umweltworkshops auf den für jede Gruppe üblichen Probenstag zu legen und - sofern möglich - auch innerhalb der regulären Probenzeit stattfinden zu lassen. Dennoch konnte es natürlich nicht ausbleiben, Zeiträume für Intensiv-Probenphasen auch außerhalb dieser fixen wöchentlichen Termine einzurichten, um effektive Theaterarbeit zu leisten. Hinzu kamen zusätzliche Probentermine für all diejenigen Kinder, welche eine Solorolle im Stück besaßen.

Zeitplan für *Die Aquanauten*

Januar bis Juli 2012: Planungsphase

- Entwicklung der Projektstruktur
- Antragstellung
- Zusammenstellung des theater- und musikpädagogischen Teams
- Auswahl des künstlerischen Leitungsteams (Komposition, Musikalische Leitung, Regie, Bühne, Kostüme)
- Festlegung des Spielortes
- Auswahl der Teilnehmer
- Auswahl der Umweltpartner
- Entwicklung des detaillierten künstlerischen und pädagogischen Konzeptes
- Entwicklung eines detaillierten Zeitplanes in Abstimmung mit allen Beteiligten

Mai 2012 Durchführung von Librettoworkshops

Unabhängig von dem ganzjährigen *Aquanauten*-Projekt, an dem 76 Kinder teilnahmen, fand im Mai 2012 eine Workshopreihe an der Osnabrücker Ursulaschule zum Thema *Die Aquanauten* statt. 30 Schüler einer 6. Klasse beschäftigten sich hierbei mit Improvisationsübungen und Methodes des Kreativen Schreibens mit dem Leitthema „Wasser als Ressource“. Diese Workshops wurden von der Regisseurin und der

Dramaturgin an mehreren Terminen während der Unterrichtszeit durchgeführt und auf Video aufgezeichnet. Die Assistentin des Projektes fasste die kreativen Ergebnisse der Kinder in Schriftform. Aus diesem Textmaterial fertigten Regisseurin Julia Haebler, Dramaturgin Maria Schneider und Komponist Gerhard Müller-Hornbach im Sommer 2012 das Libretto zur Oper.

Mai/Juni 2012 – September 2012

Komposition auf Grundlage des entwickelten Librettos

September 2012 bis Juni 2013: Durchführung mit den Gruppen

- wöchentliche Proben in den einzelnen Gruppen unter der Leitung je eines Theaterpädagogen, ab Januar 2013 unter der Leitung der Regisseurin
- wöchentliche Proben des Schulorchesters unter der Leitung des musikalischen Leiters und der betreuenden Musiklehrerin
- Durchführung der Umwelt-Workshops
- Intensivprobenphasen im Verlauf des zweiten Halbjahres (6.-10. Februar 2013, 14. – 21. März 2013)
- Endproben am Originalspielort, der Kaserne Eversburg (13.-30. Mai 2013)
- Premiere am 30. Mai 2013 und zehn folgende Vorstellungen
- Erstellung der Videdokumentation durch die Werbeagentur Die Etagen
- Dokumentation (Fotos, Film), Begleitung durch die Presse und durch die Werbeagentur „Die Etagen“

Juli 2013 bis Januar 2014: Erstellen der Video-Dokumentation

- Fertigstellung und Verteilung der Projektdokumentation:
 - Erstellung von zwei Gesamtmitschnitten der Kinderoper mit beiden Besetzungen durch Die Etagen
 - Erstellung einer 20minütigen Videodokumentation durch „Die Etagen“
 - Erstellen des DVD-Booklets durch das Theater Osnabrück
 - Versand der Orchesterpartitur als pdf-Dokument durch das Theater Osnabrück

3.2.3 Raumfragen

Drei wesentliche Raumfragen stellten sich bei der Planung von *Die Aquanauten*:

- Wo findet die Aufführung statt?
- Wo finden die kontinuierlichen Proben sowie die Intensivprobenphasen statt?
- Wo finden die Workshops statt?

Als Spielort wurde zunächst die ehemalige Mensa in der Kaserne am Limberg (Sonnenhügel) anvisiert, die sich jedoch aus praktischen Gründen nicht als Spielort einer Kinderoper eignete. Das technische- und Projektleitungsteam fand nach einiger Recherche einen geeigneten Spielort im Kasernengelände Eversburg, die so genannte „Halle 63“. Erst 2005 fertig gestellt und nur drei Jahre als Instandsetzungshalle für Großfahrzeuge genutzt, bot der Standort alle für eine Theaterproduktion benötigten Facilitäten: Eine große Spielfläche, Aufenthaltsräume, Parkplätze, Lagerflächen, Strom-

und Wasseranschluss, sowie Toiletten. Das technische Team verwandelte die ehemalige Fahrzeughalle in ein Theater mit entsprechendem technischen Equipment, sowie Sitzgelegenheiten für Darsteller und Zuschauer. Bei den Aufführungen war Platz für 150 Zuschauer.

Eine besondere Logistik war erforderlich für die zahlreichen Personentransporte von und nach Eversburg, denn der Spielort lag ca. 5 km außerhalb des Stadtzentrums. Mindestens zwei Theaterfahrzeuge wurden täglich für die Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, zahlreiche Mitarbeiter reisten mit Privatfahrzeugen an. Die Schüler der IGS wohnten zu großen Teilen in unmittelbarer Nähe. Anders sah es mit allen weiteren Schülern aus. Hier stellten die Stadtwerke Osnabrück freundlicherweise Fahrscheine für öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung. Da einige Schüler sehr weit vom Standort entfernt wohnten wie z.B. in Lüstringen oder Darum, und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Teil über eine Stunde für eine einfache Strecke unterwegs gewesen wären, organisierte das Theater spezielle Sonderfahrten mit Theaterfahrzeugen, um die Kinder nach Proben oder Vorstellungen nach Hause zu bringen.



Für die regelmäßigen Proben mussten für alle drei Gruppen Räumlichkeiten gefunden werden, die sowohl groß genug für eine Gruppenprobe mit 30 Personen waren, als auch über den gesamten Zeitraum des Schuljahres zur Verfügung standen. Aus diesem Grund war eines der Auswahlkriterien für die teilnehmenden Schulen auch die Möglichkeit, einen solchen Raum inklusive einer Musikanlage anbieten zu können.

Die Frage der Örtlichkeiten für Umweltworkshops löste sich recht einfach, da mit regionalen Lernstandorten zusammengearbeitet wurde und somit die Veranstaltungen auf deren Geländen stattfanden. Sie waren mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen. Die Fahrten wurden gruppenweise organisiert und vom Theater finanziert.

Die Intensivprobenphasen im Februar und März 2013 fanden statt im Berufsschulzentrum am Westerberg, wo auch die regelmäßigen Proben der

Theatermäuse stattfanden. Mit freundlicher Unterstützung der Schule wurde der Produktion dort ein Theaterraum, eine Pausenhalle, die Cafeteria, sowie 6 zusätzliche Klassen- und Aufenthaltsräume für die Proben mit 70 Schülern zur Verfügung gestellt. Zeitgleich probte das Orchester des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums an der eigenen Schule (Februar), bzw. im Orchesterstudio des Theaters (März).

3.2.4 Akquise der Schulen / Teilnehmer

Es wurden mit fast allen Haupt- und Realschulen in Osnabrück Gespräche über die mögliche Beteiligung am Projekt geführt.

Die wichtigsten Auswahlkriterien waren:

1. die Bereitschaft der Schulen, an dem Projekt aktiv mitzuwirken, zu Blockproben- und Endprobenzeiten sowie zu Vormittagsvorstellungen Unterrichtszeit zur Verfügung zu stellen
2. Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten und Musikanlage,
3. die Heterogenität der Schülerschaft hinsichtlich sozialer und kultureller Herkunft sowie
4. die Heterogenität der Schultypen im Gesamtbild.

Sowohl an der Felix-Nussbaum-Hautschule als auch an der Integrierten Gesamtschule Osnabrück (IGS) in Eversburg wurde *Die Aquanauten* als Schulfach je einer 6. Klasse mit jeweils zwei betreuenden KlassenlehrerInnen im Schuljahr 2012/13 etabliert.

Als dritte Gruppe wurde die bereits seit 2008 bestehende Kindertheatergruppe „Die Theatermäuse“ hinzugezogen. Da die Mitglieder der beiden Schulgruppen größtenteils keinerlei Theater- und/oder Musikerfahrung mit sich brachten, schien es ratsam, eine Gruppe zu integrieren, die mit ihrer Motivation und der Vertrautheit mit dem Bühnengeschehen eine Vorbildfunktion übernehmen konnten. Zudem erweiterte sich durch die Einbindung der Theatermäuse (16 Kindern im Alter zwischen 8-13 Jahren) noch das soziale und kulturelle Spektrum der Teilnehmer.

3.2.5 Akquise der Umweltpartner

Am 14. Juni 2012 fand eine Informationsveranstaltung für potentielle Umweltpartner unter Federführung der Niedersächsischen Auslandsgesellschaft zusammen mit dem Theater Osnabrück statt. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der fünf folgenden Umweltbildungseinrichtungen teil: Lernstandort Nackte Mühle, Museum Industriekultur Osnabrück, Zoo Osnabrück, das Museum am Schölerberg und die Stadtwerke Osnabrück (terre des hommes bekundete Interesse, konnte den Termin aber nicht wahrnehmen). Zunächst wurden sowohl das gesamte Projekt als auch das inhaltliche Detailkonzept der Umweltworkshopreihe vorgestellt. Im Anschluss wurden erste Ideen zur Umsetzung gemeinsam mit den Umweltpartnern entwickelt.

Bis zum 29. Juni 2012 reichten vier Einrichtungen Projektvorschläge ein, von denen alle vier für die Umweltworkshopreihe ausgewählt wurden. Für die Umsetzung der Workshops waren der Zoo Osnabrück, der Lernstandort Nackte Mühle, das Museum am Schölerberg und die Stadtwerke Osnabrück zuständig.

Auswahlkriterien waren:

1. der erlebnispädagogische Charakter des Workshops,
2. die zielgruppenspezifische Ausrichtung,
3. die themenspezifische Ausrichtung: „Wasser als Ressource“,
4. die Umsetzung des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE),
5. die Einhaltung von Zeitplan und Umfang der Workshops,
6. die Themenbreite im Gesamtbild und
7. die Verknüpfungsmöglichkeiten mit den theaterpädagogischen Einheiten.

Anschließend wurde ein Zeitplan entwickelt, der die Proben-, Exkursions-, und Aufführungstermine beinhaltet.





4 Durchführung

4.1 Projektstruktur

Die Durchführung des Projektes mit den Kindern gliederte sich im Wesentlichen in zwei Phasen:

In der ersten Phase (von September 2012 bis Januar 2013) fanden in den Gruppen unter der Leitung jeweils eines Theaterpädagogen wöchentliche Proben statt, die sowohl der theatertechnischen, als auch der gruppendynamischen Vorbereitung dienten. Hinzu kamen die Umweltworkshops an den unterschiedlichen Lernstandorten, sowie deren theaterpädagogische Aufbereitung in den Gruppenproben. Ab Dezember fanden zudem erste Probenbesuche des Musikalischen Leiters, des Komponisten sowie der Regisseurin in den einzelnen Gruppen statt. Hierbei wurden erste musikpädagogische Akzente gesetzt, Noten einstudiert, Klänge improvisiert und die Musikalität der Kinder spielerisch getestet, so dass Ende Dezember eine Besetzung der Solopartien erfolgen konnte.

In der zweiten Phase (von Februar bis Mai 2013) ging es sowohl um die musikalische Einstudierung durch Dirigenten und Repetitoren des Theaters, als auch um die konkrete szenische Arbeit mit der Regisseurin. Diese Arbeit fand sowohl innerhalb der einzelnen Gruppen, als auch verstärkt in der Gesamtgruppe, sowie in szenischer Kleingruppenarbeit statt. Die Solisten erhielten gezielte musikalische Einzel- sowie Kleingruppenstunden im Nachmittagsbereich.

Zum Start in die erste Projektphase fand im September 2012 eine Auftaktveranstaltung statt, zu der alle beteiligten Institutionen sowie alle Teilnehmer eingeladen waren. Hierbei ging es um ein erstes Kennenlernen aller Teilnehmer und Leiter sowie um erste spielerische Übungen und ein gemeinsames erstes Annähern an das Phänomen Neue Musik.

Zum Abschluss der ersten Phase wurden im Rahmen des „Halbzeittreffens“, einer Veranstaltung der Theaterpädagogik am Theater Osnabrück, erste Ausschnitte aus der bisherigen Probenarbeit von *Die Aquanauten* gezeigt.

4.2. Erste Projektphase

4.2.1 Einführung und Vorbereitung durch Umweltworkshops

Es fanden vier Workshopreihen zwischen September und November in verschiedenen Umweltbildungseinrichtungen statt. Die erste Workshopreihe fand in der 38. Kalenderwoche im Zoo Osnabrück statt. Dort wurde das Thema „Ressource Wasser als Lebensraum“ thematisiert und erlebbar gemacht. Die erste Station war der Gang zum Aquarium. Im Plenum erarbeiteten die Kinder, warum Wasser eine lebensnotwendige Ressource ist und welche Wasser - Eigenschaften (Süßwasser, Salzwasser, Wassertemperaturen etc.) dabei wichtig sind. Bei der anschließenden Fütterung der Fische und der Besichtigung der dazugehörigen Filteranlagen, konnte ein Bezug auf die Themen Wasserkreislauf und Wasserverschmutzung genommen werden. Der darauffolgende Gang zu den Pinguinen und Robben veranschaulichte Aspekte, wie Überfischung, Klimawandel und veränderte Lebensräume. Abschließend führten die Kinder zwei Wasser-Experimente durch. Dabei beschäftigten sie sich mit den unterschiedliche Aggregatzuständen des Wassers.

Die zweite Workshopreihe fand in der 40. Kalenderwoche 2012 im technisch-ökologischen Lernort Nackte Mühle statt. Thema des Workshops war „Wasser, die fließende Energie“. Die Kinder tauchten in die facettenreiche Welt der umliegenden Bachlandschaft ein und durchlebten spielerisch den Kreislauf des Wassers. Darüber hinaus wurde die Nutzung von Wasserkraft mithilfe einer Mühle und deren Mechanik an unterschiedlichen Stationen präsentiert. Anschließend legten die Kinder gemeinsam eine eigene Flusslandschaft an, indem sie einen aufgeschütteten Sandberg mit Schaufeln, Gießkannen und Naturmaterialien so bearbeiteten, dass ein natürlicher Flusslauf erkenn- und nachvollziehbar wurde. Hierbei war insbesondere die koordinierte Zusammenarbeit im Team wichtig, da das jeweilige Handeln unmittelbare Konsequenzen nach sich zog. Zum Abschluss reflektierten die Kinder die an diesem Tag gewonnenen neuen Erfahrungen und Erkenntnisse zum Thema Wasser.

Die dritte Workshopreihe fand in der 42. Kalenderwoche im Museum am Schölerberg statt. Thema des Workshops war „Wasser als Lebens- und Überlebensmittel“. Anhand von mehreren Modellen und altersgerechten Experimenten wurden den Kindern im ersten Teil des Workshops die Eigenschaften von Wasser, der Wasserkreislauf sowie Bedeutung von Wasser für lebende Organismen näher gebracht. Im zweiten Teil des Workshops stand das Thema „Virtuelles Wasser“ im Mittelpunkt. Anhand verschiedener Beispiele wurde den Kindern der komplexe Sachverhalt veranschaulicht. Abschließend erarbeiteten die Kinder am Beispiel des eigenen Tagesablaufes in Kleingruppen sowohl fiktive, als auch einen persönlichen „Virtuellen Wasserfußabdruck“, also den tatsächlichen Wasserverbrauch pro Person und Tag bei Berücksichtigung aller benutzten Güter.

Der vierte Umweltworkshop fand in der 46. Kalenderwoche im Wasserwerk Wittefeld statt und wurde von den Stadtwerken Osnabrück ausgerichtet. Beim Gang zu einem der neun Brunnen im Außenbereich der Anlage erfuhren die Kinder, woher das Rohwasser stammt und wie es aus dem Grundwasser entnommen wird. In einem anschließenden kurzen Vortrag lernten sie den Weg der Trinkwassergewinnung Schritt für Schritt kennen. Durch anschauliche Beispiele und Experimente beschäftigten sie sich u. a. mit dem täglichen Pro-Kopf-Verbrauch der OsnabrückerInnen, der Trinkwasserverteilung

und Möglichkeiten der Wasserersparnis. Abschließend folgte eine Wasserwerksführung, bei der die im Vortrag beschriebenen Schritte in der praktischen Umsetzung gezeigt wurden.



4.2.2 Theaterpädagogische Vorbereitung

Während der Theaterpädagogischen Vorbereitung probte jeweils einer der vier Theaterpädagogen des Theaters Osnabrück mit seiner Gruppe einmal pro Woche für zwei Stunden. Die Gruppe der Felix-Nussbaum-Schule wurde von zwei Theaterpädagogen gemeinsam betreut. Während dieser Phase gab es einzelne Begegnungen zwischen den Gruppen.

Kennenlernphase

Diese Phase ist in einem Kindertheaterprojekt sehr wichtig, auch wenn sich die Schüler vielleicht schon kennen. Die Theaterpädagogen wollten jedoch eine andere Atmosphäre schaffen als den Schulkontext, in welchem sich die Schüler sonst begegnen. Dadurch mussten informelle Strukturen und Hierarchien aufgebrochen, Hemmungen und Berührungängste der Jugendlichen untereinander und gegenüber des für die meisten Kinder neuen Mediums Theater abgebaut werden. In dieser Phase wurden Vertrauensübungen, Partnerübungen, Übungen zur Gruppenfindung und Sinneswahrnehmung gemacht. Hierbei stand die Arbeit mit dem Körper, Sprache und Klang im Mittelpunkt. Gleichzeitig wurde thematisiert, was es bedeutet, auf einer Bühne zu stehen. In dieser Phase wurden auch Rituale in jede Gruppe eingeführt, die die Proben beginnen ließen oder beendeten sowie Feedbackregeln festgelegt.

Erste Theaterarbeit

Theaterpraktische Übungen waren Bestandteil jeder Probe. Hier galt es, Grundlagen durch die Theaterpädagogen zu schaffen, auf die die Regisseurin während der späteren Stückentwicklung aufbauen konnte.

Manche Kinder brachten bereits theaterpraktische Erfahrung mit, andere taten sich zu Beginn etwas schwerer. Vielen fehlte generell die Erfahrung, was es bedeutet, auf der Bühne zu stehen, präsent zu sein und etwas vor einem Publikum zu präsentieren. Besonders schwer fiel es einigen, nicht „privat zu sein“, d.h. nicht zu lachen, sich nicht mit den Nachbarn zu unterhalten, sich generell einzulassen. So wurden zuerst ausführlich Übungen zu Körpergefühl, Körperspannung, Präsenz, Aktion und Reaktion, Einzelauftritte und Impulsübungen gemacht. Eine weitere wichtige Rolle spielten Bewegungsqualitäten wie Zeitlupe, Zeitraffer, Freeze, Standbilder, Synchronität, Stehen, Laufen, Kriechen, Krabbeln etc.

4.3 Das Musiktheaterprojekt

4.3.1 Musikalische Arbeit

Da die Kinder in den *Aquanauten* nicht nur spielen, sondern auch singen und zum Teil selbst musizieren, wurden Rhythmus- und musikalische Übungen gemacht, sowie Lieder gesungen und kleine Soloauftritte präsentiert. Hierbei arbeiteten auch die Musiklehrer intensiv mit. Die Schüler mussten lernen, was es bedeutet, unter der Anleitung eines Dirigenten zu singen, Einsätze zu bekommen und aufeinander zu hören.



Da die Komposition *Die Aquanauten* parallel zu den Workshop- und Probenprozessen entstand, flossen immer wieder auch musikalische Beispiele aus dem Stück mit ein. Der musikalische Leiter An-Hoon Song begann im November mit musikalischen Chor-Proben

in den einzelnen Gruppen. Parallel hierzu probte An-Hoon Song an der musikalischen Einstudierung des Schulorchesters am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium.

4.3.2 Erste Begegnungen und Solorollen

Im November und Dezember 2012 fanden zum ersten Mal probenpraktische Begegnungen mit der Regisseurin, dem Komponisten, sowie dem musikalischen Leiter der Produktion statt. Hierbei galt es zunächst, sich spielerisch zu begegnen und Hemmungen abzubauen, um eine gute Grundlage für die folgende szenische und musikalische Arbeit zu haben. Gleichzeitig galten diese Termine dem Festlegen der Solorollen. Jeder Schüler wurde befragt, ob er Lust hatte, eine Solorolle zu übernehmen und sich auf den entsprechenden Mehraufwand einzulassen. Das Regieteam besprach sich hierzu intensiv gemeinsam mit den Theaterpädagogen und Lehrern. Im Januar 2013 wurden die Rollenverteilungen den Kindern mitgeteilt. Seitdem probten die Solisten-Kinder intensiv mehrmals pro Woche an der Einstudierung ihrer Partie. Die Proben leitete An-Hoon Song, der musikalische Leiter des Projektes. Repetitoren des Theaters, sowie drei Studierende des Osnabrücker Studienganges „Singen mit Kindern“ unterstützen ihn dabei.

4.3.3 Arbeit mit dem Operntext

Im Dezember wurde das Libretto zu *Die Aquanauten* an die Kinder ausgeteilt. Die Kinder lernten die Handlung der Oper kennen, in die auch Elemente aus den vier Umweltworkshops eingeflossen waren. Zudem beschäftigten sie sich mit spielerischen und Improvisations-Übungen mit Textauszügen und stiegen so immer intensiver in die Materie ein. Während des gesamten weiteren Verlaufs äußerten die Kinder immer wieder eigene Ideen, die weit möglichst in das Stück integriert wurden.

4.3.4 Szenische Arbeit

Ab Januar 2013 begann die Regisseurin Julia Haebler aus Berlin, mit den Kindern zu arbeiten. Weiterhin probten die drei szenischen Gruppen getrennt. Es wurde immer konkreter an einzelnen Szenen gearbeitet, bestehende Szenen wiederholt und ebenfalls Einzelproben mit den Solistenkindern durchgeführt. Nach und nach entstanden so immer mehr Szenen für das Kinderoperntextprojekt.



5. Zweite Projektphase: Arbeit an der Theaterproduktion

5.1 Konzeptentwicklung

Die künstlerische Konzeption der *Aquanauten* begann zunächst mit der Entwicklung des Librettos basierend auf Workshops mit der 6. Klasse der Osnabrücker Ursulaschule. Regisseurin Julia Haebler und Dramaturgin Maria Schneider arrangierten das aus Improvisationen und Schreibaufgaben entstandene Material zu einer Geschichte mit dramatischer Grundstruktur. Auf dieser Textgrundlage – und in engem Rückschluss mit dem Schulorchester des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums sowie mit den singend beteiligten Gruppen – komponierte Gerhard Müller-Hornbach die Partitur des Stücks. Bühnen- und Kostümbildnerin Ilka Meier ließ sich für die Ausstattung von verschiedenen Faktoren inspirieren: Ihr Ausgangspunkt war die räumliche Struktur des Gebäudes 63 der Kaserne Eversburg, das zum Theaterraum der Aquanauten verwandelt werden sollte. Sie erfand eine Bühne, die gleichzeitig Raum für die Aktionen der insgesamt 79 Mitwirkenden ließ und dennoch den integral wichtigen Kontakt von Dirigent und Mitwirkenden ermöglichte. Zentrales Bühnenbildelement waren leere Wasserkisten, die den bedrohten Wasserplaneten Aquania darstellten, aber auch für weitere szenische Aktionen umgenutzt werden konnten. Passend zur Industrie-Ästhetik des Gebäudes 63 erfand Ilka Meier einen Gabelstapler als „Aquaraumfisch“, mit dem Die Aquanauten zur Erde fliegen. Der lebenswichtige „Bordcomputer“ der Aquanauten bestand aus einer Installation aus vier Fahrrädern, an denen sich die jeweils acht SpielerInnen des Bordcomputers aktiv abarbeiteten. Drei große, bewegliche Bühnenwägen waren die Kulisse für die Osnabrücker Wohnung, die Die Aquanauten entdecken – hierbei bestanden alle Einrichtungsgegenstände aus Pappmaché, hinter denen sich schließlich wiederum Wasserkanister versteckten. Alle Elemente der Bühne bezogen sich auf die Überthemen „Wasser als Ressource“ und „virtuelles Wasser“: Alles

war letztlich „aus Wasser gemacht“ bzw. aus dem industriellen Kreislauf der Wassernutzung entlehnt.

Das Kostümbild machte vor allem den Unterschied zwischen Kollektiv/Aquania und Individuum/Erde deutlich: So wurden für alle Aquanier und Aquanauten schlichte Anzüge aus hellblauem Material angefertigt; die menschlichen Figuren dagegen trugen individuelle, heutige Kostüme. Mit großem Aufwand seitens der Theater technik wurde zusätzlich per Lichtkonzept eine beeindruckende Welt erzählt, in der ein ferner Wasserplanet auf die Probleme trifft, die die Bewohner der Erde mit ihren Wasserressourcen haben.

Die Konzeption der *Aquanauten* bestand letztlich in einer industriellen und dennoch für Kinder ansprechend gearbeiteten Ästhetik, die ihren Schwerpunkt darauf legte, ihre eigene Herkunft – genauer gesagt, den Wasserverbrauch, der hinter allen Gegenständen schlummert – nicht zu verstecken, sondern bewusst zu reflektieren.

5.2 Die Handlung

Die Aquanauten? Das sind fünf Abgesandte des „Gischtjahre“ entfernten Wasserplaneten Aquania. Die dort lebenden Aquanier unterhalten sich in einer eigenen Wellensprache („Das wogt aber sonderstrudelig“, „Auf Wiedersprudeln!“) und leben durch ihre Materie, das Wasser, als Kollektiv. Dies bedeutet, dass sie jeweils das fühlen und denken, was der andere fühlt und denkt, oder dass sie über ein kollektives Tagebuch auch über verschiedene Planeten hinweg miteinander kommunizieren können. Zusätzlich können sie sich durch das Wasser bewegen und „beamen“. Die fünf abgesandten Aquanauten sind in ihrem „Raumfisch“ mithilfe eines cleveren, scheinbar allwissenden Bordcomputers in Osnabrück gelandet, um herauszufinden, wieso die Erde ihrem Planeten das Wasser absaugt. Denn eigentlich käme unser Planet ganz gut mit seinen eigenen Süßwasserreserven aus – wenn nicht die weltweite Verteilung so ungünstig gelagert wäre. Die Aquanauten landen in der Badewanne einer Osnabrücker Wohnung, beobachten eine gewöhnliche Familie bei deren alltäglichem Wasserverbrauch und treffen zum Glück auf das kluge Osnabrücker Mädchen Johanna. Dadurch, das alles Wasser der Erde miteinander vernetzt ist, können sich die Aquanauten, die ja rein aus Wasser bestehen, gemeinsam mit Johanna an alle möglichen Teile der Erde „beamen“ und erleben das Wasser sowohl an verschiedensten Orten als auch in unterschiedlichen Aggregatzuständen – und Klängen. Ihre Reiseerlebnisse, ihr Bordcomputer und Johanna helfen ihnen schließlich, hinter das Geheimnis des versteckten Wassers zu kommen. Aber werden sie es schaffen, die Menschen zum Umdenken zu bringen...?

5.3 Musik

Das Aquanautenorchester bestand aus Schülern des Schulorchesters des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums der Jahrgänge 7-11. Da nicht die gesamte Gruppe an dem aufwändigen Projekt teilnehmen wollte, entschied man sich dafür, nur die freiwillig engagierten und an dem Projekt begeisterten Schüler teilnehmen zu lassen. So hatte man schließlich eine Gruppenstärke von elf jungen Musikern und eine recht spezielle, Orchester-untypische Kombination von Instrumenten: drei Geigen, drei Querflöten, ein Klavierspieler, zwei Percussionisten, eine Klarinette und ein Horn. Dieser Besetzung wurde die Orchesterpartitur der *Aquanauten* auf den Leib geschrieben. Da die Klangmittel dementsprechend begrenzt waren, und sich der Komponist ein größeres Klangpotential wünschte, um 68 singende Kinder auf der Bühne zu begleiten, entschied

sich Komponist Gerhard Müller-Hornbach, die Klangfarben aufzustoeken, indem er das Orchester auf ungewöhnliche Instrumente erweiterte: Große Trommel, Tam-Tam (Riesengong) Knisterfolie, Flaschen aus Glas oder PET und gestimmte Gläser, die mit Wasser gefüllt und mit feuchtem Finger gerieben sphärische Klänge als „Glas-Harmonika“ erzeugten, wanderten so mit in die Orchesterpartitur. Auch die betreuende Lehrerin bekam mit Sopranino-Blockflöte und Spezialklängen einen festen Part im *Aquanauten* - Orchester. Weitere Klangfarben entstanden durch die Einbindung des Innenlebens eines Flügels, dessen Saiten mit verschiedenen Schlegeln angeschlagen oder gezupft wurden. Ein Flügel, auf dem so etwas möglich sein konnte, wurde dem Theater nach einiger Recherche kostenlos von einem privaten Spender zur Verfügung gestellt.



5.4 Intensivprobenphasen

Bei einem ersten Intensiv-Probenwochenende im Februar 2013 trafen die drei Theatergruppen erstmals zum gemeinsamen Arbeiten im Berufsschulzentrum Westerberg zusammen. Im Verlauf wurden neue Szenen und chorische Elemente entwickelt sowie bereits bekannte Szenen wiederholt.

Im Verlauf der zweiten Intensivprobenphase, die eine Woche in den Osterferien umfasste, trafen sich die drei Theatergruppen wieder zum Proben im Berufsschulzentrum Westerberg. Diesmal probte auch das Schulorchester parallel im Orchesterstudio des Theaters und es fanden erstmals Begegnungen zwischen den Theatergruppen und dem Orchester statt. Die groß angelegten Szenen, in denen alle Beteiligten auf der Bühne zu sehen sind, wurden in diesen Tagen gestellt und geprobt.

Ab Februar fanden die wöchentlichen Proben in den Einzelgruppen weiterhin statt, um die Ergebnisse der Intensiv-Phasen zu vertiefen und zu festigen. Da die Beteiligten an Solo-Szenen nicht immer aus der gleichen „Ursprungsgruppe“ kamen, wurden fortan

zwei weitere fixe Nachmittage für die Solistenkinder festgelegt, die entweder szenisch mit der Regisseurin oder musikalisch mit einem Repetitor oder dem Musikalischen Leiter arbeiteten. Eigens für die musikalische Einstudierung der Kinder, die bis auf wenige Ausnahmen keine musikalische Vorbildung besaßen, stellte das Theater einen extra Repetitor im Frühjahr 2013 ein.



5.5 Endproben

Die Aquanauten hatte in der Disposition des Theaters Osnabrück den Stellenwert einer regulären Produktion. Dementsprechend standen dem Projekt alle notwendigen technischen Abteilungen wie Dekorationswerkstätten, Schneiderei, Maske, Beleuchtung, Requisite, Bühnentechnik und Tonabteilung zur Verfügung.

Etwa einen Monat vor der Premiere wurden erstmals die Grundzüge des originalen Bühnenbilds auf der Bühne des Gebäude 63 eingerichtet. In den kommenden Wochen wurde das Bühnenbild mit weiteren Dekorationsteilen erweitert, sowie die Lichtstände für alle Szenen festgelegt. Drei Wochen vor der Premiere begannen die täglichen Bühnenproben, bei denen die Jugendlichen zum ersten Mal mit der tatsächlichen Größe der Bühne sowie den Fragen der Auf- und Abtritte unter Originalbedingungen konfrontiert wurden. Peu à peu wurde hierbei auch das Orchester mit eingebunden. In drei abschließenden Hauptproben mit Originalausstattung, Kostümen, Beleuchtung und Ton bekam die Aufführung ihren letzten Schliff.

6. Erweiterung des Teams und Einbindung von Praktikanten

Während der Entstehungsphase der *Aquanauten* zeigte sich, dass das groß angelegte Projekt für eine gelungene Vorstellungsreihe durch zahlreiche Mitarbeiter und Praktikanten erweitert werden musste.

Eigens für *Die Aquanauten* konnte für die Spielzeit 2012/13 die Position eines Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur in der Theaterpädagogik eingerichtet werden. Deren Stelleninhaberin Katja Osterburg, fungierte sowohl als Produktions- als auch als Regieassistentin der *Aquanauten*. Während Projektleiterin Annette Schekahn sich um die Gesamtkoordination, und -kommunikation, Planung und Durchführung kümmerte, betreute Katja Osterburg während des gesamten Jahres vor allem die detaillierten Abläufe, wie z.B. Einzelproben der Kinder, Requisitenbeschaffung, das Schreiben von Probenplänen oder organisatorische Einzelgespräche mit Eltern. Bei den szenischen Proben arbeitete sie an der Seite der Regisseurin als deren Assistentin, für die Vorstellungen übernahm Katja Osterburg die Abendspielleitung.

Neben der Einstellung eines Pianisten, der im Frühjahr 2013 gezielt mit den Kindersolisten der Produktion deren Partien einstudierte (siehe 5.3 Musik), wurde das musikalische Team um drei weitere Kräfte erweitert. Durch eine Kooperation mit dem Institut für Musik der Hochschule Osnabrück wurden dem Theater drei Studierende des noch jungen Studiengangs „Singen mit Kindern“ vermittelt. Diese probten ab Februar 2013 mit den Kindern in Einzel- und Gruppenproben und unterstützten den musikalischen Leiter An-Hoon Song mit der Einstudierung der Kinder. Zusätzlich brachten sie spezialisierte und kindgerechte Techniken und Übungen zur Stimmbildung und musikalischen Motivationsförderung ein, übernahmen das Einsingen der Kinder, fungierten neben den Theaterpädagogen und dem Produktionsteam als Ansprechpartner für die Kinder und während der Vorstellungen zum Teil sogar als Ankleiderinnen.

Für die Ausstattung wurden zwei Hospitanten engagiert, sowie ein zusätzlicher Bühnenplastiker, der sich für die Herstellung der einzelnen Bühnenbildteile, im Speziellen die Ausstattung der Bühnenwohnung aus lebensgroßen Pappmachée-Elementen, zuständig zeigte. Die beiden Hospitantinnen standen der Bühnen- und Kostümbildnerin zur Seite, übernahmen Aufgaben wie das Applizieren von Dekoration auf den Kostümen, Organisation und Reinigungstransfere der Kostüme, Beschaffung und Herstellung von Requisiten, sowie Ankleideraufgaben in den Endproben und während der Vorstellungen.

Eine weitere, zunächst als Regiehospitantin engagierte Praktikantin erwies sich als dermaßen kompetent, zuverlässig und professionell, dass sie für die Endproben und Vorstellungen in die Aufgaben des Inspizienten eingewiesen werden konnte und diese für den Ablauf der Vorstellungen überaus wichtige Position alleinig übernahm.



7. Zusatzveranstaltungen

Im Vorfeld der Vorstellungen in der Kaserne Eversburg gab es folgende Zusatztermine, bei denen Ausschnitte von *Die Aquanauten* präsentiert wurden:

- 28. Januar 2013 Vorstellung des Projekts, Präsentation einzelner Szenen im Rahmen vom „Treffen in der Halbzeit“, einem Treffen aller Laien-Theatergruppen vom Theater Osnabrück
- 14. April 2013 Vorstellung des Projekts, Präsentation einzelner Theaterarbeitsweisen durch die Theatermäuse im Rahmen des „Klimatopia“ -Tages im Osnabrücker Zoo

Durch die Zusatzveranstaltungen wurde das Projekt bekannt, die Kinder sammelten erste Auftrittserfahrungen und erhielten ein Feedback für ihre Arbeit.

8. Die Aufführungen

Am 30. Mai 2013 hatte *Die Aquanauten* im der ausverkauften Gebäude 63 Premiere. Es folgten vier Schulvorstellungen an Vormittagen sowie weitere sechs Abendvorstellungen. Bei jeder Vorstellung trafen sich die Kinder mit den Theaterpädagogen, dem musikalischen Leiter und einem der musikalischen Assistenten eineinhalb Stunden vor Beginn, um sich umzuziehen, sich in der Maske frisieren zu lassen, ein gemeinsames Warm-Up und Einsingen zu absolvieren, einzelne Szenen mit der Abendspielleiterin zu wiederholen und für den Fall, dass Teilnehmer fehlten, zu klären, wie die dadurch entstandene Lücke gefüllt werden konnte. Hierbei zeigte sich bei

den Kindern ein erstaunliches Problembewusstsein und sehr selbstständige Ansätze zur Lösung.



9. Projektergebnisse

Mit dem Projekt *Die Aquanauten* wurde gemäß des Zeitplans am 20. März 2012 begonnen. Bis zum 31. Oktober 2013 wurden alle im Projektantrag beschriebenen Bausteine umgesetzt. Die halbjährigen Projektberichte haben die Zwischenetappen fortlaufend und kontinuierlich im Detail dokumentiert. Im folgendem werden die Projektergebnisse dargestellt.

9.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Aquanauten erhielt Medien übergreifend Aufmerksamkeit. Es berichteten sowohl regional als auch überregional Printmedien, Hörfunk und Internetportale, so u.a. das NDR Fernsehen, die Theaterfachzeitschrift MYKENAE, die Bühnentechnische Rundschau, das Hamburger Abendblatt, das Netzwerk Umweltbildung, die Neue Osnabrücker Zeitung, die Westfälischen Nachrichten, die Osnabrücker Nachrichten, OSRadio, www.mixed-up-wettbewerb.de, www.kultur-macht-schule.de, www.bmfsfj.de, www.theaterkompass.at, www.klima-magazin.de, www.umweltjournal.de, www.familienklick.de, www.jugendhilfeportal.de, www.kulturpur.de, www.visionae.de, www.umweltlexikon-online.de, Die Pressewände im Theater am Domhof wurden regelmäßig aktualisiert, so dass auch die Besucher anderer Vorstellungen des Theaters Einblicke in die Probenphasen bekamen.

In Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Auslandsgesellschaft waren bereits eine eigene Internetseite www.Aquanauten-os.de und ein Flyer entstanden. Ein Programmheft-Plakat wurde vom Theater konzipiert und gedruckt.

Berichte über das Projekt sind auf den Internetseiten des Theaters, der Niedersächsischen Auslandsgesellschaft und der DBU zu finden. Um insbesondere junge Menschen zu erreichen, wurden auch heute stark frequentierte Kommunikationsplattformen genutzt. So erschienen immer wieder Hinweise auf Twitter und Facebook.

Eine filmische Dokumentation über die Arbeit und deren Ergebnisse und eine Aufzeichnung der Generalprobe wurde von der Werbeagentur „Die Etagen“ aus Osnabrück erstellt. Professionelle Fotos wurden über den gesamten Projektverlauf gemacht.

Am 17.6.2013 gab die Jury des MIXED UP-Preises, der bundesweit besonders herausragende Kooperationen von Kultureinrichtungen und Schulen prämiert, die Gewinner der Preise des Jahres 2013 bekannt. *Die Aquanauten* gewannen einen der drei Hauptpreise. Aus der Jurybegründung:

„Die abenteuerliche Wasseroper *Die Aquanauten* ist ein Musterbeispiel für Kulturelle Bildung, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt. In Kooperation mit verschiedenen Akteuren aus dem Sozialraum wird den Kindern mit Kultureller Bildung ein

Umweltthema ganzheitlich und spartenübergreifend näher gebracht“.



Die feierliche Vergabe der MIXED UP Kulturpreise durch die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. und das Sächsische Staatsministerium für Kultus fand am Freitag, 6. September 2013, 18 Uhr, im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung im Museum der bildenden Künste in Leipzig statt. Projektleiterin Annette Schekahn und Gerhrad Müller-Hornbach reisten nach Leipzig, um den Preis in einer

feierlichen Preisverleihung entgegenzunehmen. Beteiligte Lehrer des Projektes waren ebenfalls eingeladen, jedoch aus privaten Gründen an der Reise verhindert. *Die Aquanauten* erhielten in diesem Rahmen ein Preisgeld von 2500 €. 1000 € hiervon wurden unter den Gruppen aufgeteilt, 1500 € wurden gespendet an das Projekt „Balou und du“, das im Sinnen des *Aquanauten* - Grundkonzeptes innerstädtische Kooperationen und die Arbeit mit bedürftigen Kindern und Jugendlichen über kulturelle Wege fördert.

Insbesondere durch den Gewinn eines großen nationalen Wettbewerbs wie den MIXED UP Preis erreichten *Die Aquanauten* auch überregional die allgemeine Aufmerksamkeit.



9.2 Dokumentation

Im Herbst 2012 fanden Treffen zwischen dem Theater und der Niedersächsischen Auslandsgesellschaft zur Planung der Projektdokumentation statt.

Form:

Um eine Wiederholung des Projektleitfadens des Vorgängerprojekts *Dance for Nature* zu vermeiden, entstand für *Die Aquanauten* eine rund 20minütige filmische Dokumentation des Produktionsprozesses. Zusätzlich wurden zwei DVD-Gesamtaufnahmen der Generalprobe sowie einer Aufführung produziert, so dass beide Kindersolisten-Besetzungen filmisch festgehalten werden konnten. Die Film-Dokumentation wird vervollständigt von einer informativen Begleitbroschüre in Form eines DVD-Booklets. Darüber hinaus kann die Gesamtpartitur der *Aquanauten* auf Anfrage über das Theater zu beziehen sein.

Vorgehen:

Der zehnmönatige Entstehungsprozess wurde von September 2012 bis Mai 2013 der Wasseroper wurde filmisch dokumentiert, so dass nach den elf Aufführungen der *Aquanauten* sowohl Mitschnitte mit beiden Besetzungen als auch ein Making Of vorliegen. Der Probenprozess wurde v. a. mithilfe von Action-Kameras von den Kindern selbst gefilmt. Die Kamera.Kinder wurden zuvor in den Umgang mit den Actionkameras, die man sich sogar um den Kopf schnallen konnte, eingeführt. Darüber hinaus wurden professionelle Filmaufnahmen erstellt: Die Interviews, die Aufführungsmitschnitte, die Aufzeichnungen ausgewählter Probensituationen der Blockproben und die Filmproduktion wurden mit freundlicher Unterstützung der Osnabrücker Agentur Die Etagen GmbH realisiert.

Leitfaden:

Alle drei Filme sollen nicht nur dieses außergewöhnliche Musiktheaterprojekt für Kinder festhalten, sondern auch als Inspiration für weitere Projekte dienen, die sich künstlerisch mit umweltpädagogischen Themen auseinandersetzen wollen.

Ein detaillierter schriftlicher Leitfaden zu den einzelnen erforderlichen Projektschritten wurde bereits in dem Projekt *Dance for Nature* erstellt, auf das in dem Booklet ergänzend hingewiesen wird. Außerdem führt das Booklet alle Mitwirkende der *Aquanauten* namentlich auf. Wesentlicher Bestandteil der Dokumentation sollen Kurzinterviews mit folgenden Personengruppen sein: Projektleiterin, beteiligte Kinder, Regisseurin, Komponist etc. Die Interviews sollen möglichst auch Stimmungen, Erwartungen sowie Erfolge und Herausforderungen einfangen.

Die Dokumentation wird 500 Mal produziert und an folgende Institutionen zugestellt:

Theater Osnabrück, Niedersächsische Auslandsgesellschaft, DBU, Felix-Nussbaum-Schule, Integrierte Gesamtschule Osnabrück, Kindertheatergruppe „Die Theatermäuse“, weiterführende Schulen Stadt und Land Osnabrück, Umweltbildungseinrichtungen der Region, weitere Institutionen der Stadt, Theaterpädagogische Zentren aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sowie ausgewählte Theater. Die 20minütige Filmlänge des Making Of's macht den Film als Unterrichtsmaterial für Schulen sehr gut geeignet.

9.3 Pressebegleitung, Aufführungen und erreichte Projektziele

Das Projekt *Die Aquanauten* erfreute sich einer großen Presseresonanz. So berichteten sowohl regional als auch überregional Printmedien, sowie Internetportale über das Projekt (siehe 9.1 Öffentlichkeitsarbeit).

Das Theater und die Niedersächsische Auslandsgesellschaft entwickelten darüber hinaus im Vorfeld einen Projektflyer sowie eine Programmplakat, das anlässlich der Premiere kostenfrei verteilt wurde. Außerdem veröffentlichten sie auf der Internetseite www.aquanauten-os.de kleine Dokumentarfilme zu einzelnen Projektschritten. Zudem wurden Twitter und Facebook als zielgruppengerechte Kommunikationsformen eingebunden.

Es fanden insgesamt 7 Abend- und 4 Schulvorstellungen am Vormittag statt, annähernd alle ausverkauft. So konnten ca. 1500 zum großen Teil junge Zuschauer mit *Die Aquanauten* erreicht werden. Zahlreichen Schulklassen wurden durch Musiktheaterpädagogin Annette Schekahn in einem zweistündigen Workshop auf das Stück, dessen Entwicklung und vor allem auf das Kernthema „Verstecktes Wasser“ vorbereitet. In der Osnabrücker Bertha-von-Suttner-Realschule wurde dies Thema z.B. auch nach dem Theaterbesuch ausführlich im Unterricht weiter behandelt.

Die teilnehmenden Schüler thematisierten vor allem in den Endprobenzeiten und während der Vorstellungen immer wieder das Theater Wasser als Ressource untereinander. („Hast Du ein neues Smartphone? Wieviel Liter Wasser hat das gekostet?“). Immer wieder zitierten sie auch untereinander Textpassagen aus dem Libretto, in denen auf den Verbrauch von virtuellem Wasser (Hinter einem Blatt Papier verstecken sich 10 Liter Wasser!) hingewiesen wird. Als „echte Aquanauten“ begegneten sie selbst strömendem Regen und eiskalten Temperaturen in den Probenphasen lachend („Das macht uns doch nichts aus. Wir sind doch aus Wasser.“). Aus pädagogischer Sicht konnte man sich keinen schöneren Projekterfolg denken.

9.4 Erfüllung der Bewilligungsaufgaben

1. Verbreitung der Projektergebnisse

Die Projektergebnisse wurden, wie in den der DBU vorgelegten Zwischenberichten dargestellt, über verschiedene Internetseiten, Flyer und Programmheftplakat sowie über Film-Dokumentation „Die Aquanauten“ verbreitet (vgl. 9.1 Öffentlichkeitsarbeit).

2. Nachweis über den Hinweis auf die DBU-Förderung

Auf die Förderung durch die DBU wurde in allen Printmaterialien sowie im Internet (s. www.aquanauten-os.de) hingewiesen.

3. Zwischenberichte

Der DBU wurden wie vereinbart die Zwischenberichte sowie der vorliegende Abschlussbericht vorgelegt.

